

Fordern und Loslassen

Eltern sollten sich bei der Erziehung ihrer Kinder abstimmen

Frage: Mein Mann und ich haben in der letzten Zeit bezüglich der Erziehung unserer 13-jährigen Tochter recht häufig Meinungsverschiedenheiten. Ich selbst lege sehr viel Wert darauf, dass sie gut in der Schule ist, viel lernt, ihre Hausaufgaben ordentlich macht und auch zusätzlich Bücher liest und Kurse besucht. Ich bin überzeugt, dass sie angesichts einer leichten Lese-Rechtschreib-Schwäche meinen Druck auch braucht.

In letzter Zeit kommt es allerdings immer häufiger zu Konflikten mit ihr. Sie beklagt, ich lasse sie zu wenig in Ruhe, wolle immer alles bestimmen. Mein Mann ist da viel großzügiger. Er glaubt, sie werde ihren eigenen Weg schon finden. Er wirft mir dann vor, dass ich nur unnötigen Streit provoziere und dazu beitrage, dass sie unglücklich ist. Ich finde, er macht es sich zu einfach. Angesichts der Konflikte mit meiner Tochter bin ich aber auch unsicher geworden. Ich selbst bin sehr unzufrieden, dass ich meine schulischen Möglichkeiten damals nicht genügend entfaltet habe, weil mir die Unterstützung im Elternhaus gefehlt hat.

Antwort: Mit Ihrer Frage sprechen Sie zwei Konflikte an. Einmal den Konflikt mit Ihrer Tochter und zum anderen die Auseinandersetzung mit Ihrem Mann. Zunächst einmal möchte ich auf letztere eingehen. Sie beide als Elternpaar verkörpern an dieser Stelle, so könnte man sagen, wichtige Zutaten jeder Erziehung: Fordern und Loslassen. Leider spitzt sich die Auseinandersetzung zwischen Eltern manchmal in der Richtung zu, dass man darüber diskutiert, wer recht hat, wer den besseren Weg weiß. Schön wäre es, wenn es im Gespräch gelingen könnte, dass sie jeweils verstehen, was den anderen zu seinem Standpunkt hat kommen lassen, und dann miteinander besprechen, wie jeder seine „Talente“ in der aktuellen Erziehungssituation einsetzen kann.

Sie haben in Ihrer Frage schon angedeutet, dass hinter ihrer fordernden Seite der aus-



Über die Erziehung ihrer Kinder sollten sich Eltern miteinander abstimmen. (Foto: Rainer Sturm / pixelio.de)

drückliche Förderwunsch steht, Ihrem Kind etwas mit auf den Weg zu geben, was Ihnen selbst gefehlt hat. Nun kann eine solche eigene Erfahrung uns manchmal den Blick dafür verstellen, was für die konkrete Situation unserer Kinder passt. Besonders, wenn einer der Eltern bei einem Thema emotional sehr verwickelt ist, ist es gut, wenn sich die Partner bezüglich ihrer Aktivitäten in der Erziehung absprechen im Hinblick darauf, was das Kind derzeit braucht.

Mit selbstgesetzten Zielen bewähren

Derzeit heißt bei Ihrer Tochter in der Situation der Pubertät, dass es wichtig ist, auch Eigenständigkeit zu fördern. Insofern wäre es wünschenswert, wenn Sie die Rückmeldung Ihrer Tochter, dass sie selbst mehr bestimmen möchte, auch als eine wichtige Information nehmen könnten. Es steht jetzt an, dass sie sich mit selbstgesetzten Zielen bewähren muss. Jetzt geht es unter anderem darum, dass nicht die Freude am Lernen verloren geht. Wie wir aus der Hirnforschung wissen, ist dies ein ganz entscheidender Aspekt für erfolgreiches Lernen.

Im Alter Ihrer Tochter werden die Lerninteressen oft ganz woanders liegen, als dies der schulische Fächerkanon vorgibt. Das muss keineswegs Verzicht auf Forderung bedeuten, aber es ist nötig, auch das Verhan-

deln über Prioritäten und konkrete Ziele zu üben. Wenn der sicher nicht immer einfache Austausch zwischen den Eltern gelungen ist, kann dies vielleicht der Vater übernehmen. Sie selbst könnten der Tochter erzählen, weshalb Ihnen das Lernen so wichtig ist. Für die Beziehung wäre sicher günstig, wenn auch rüberkommen würde, dass Sie Ihre Tochter jedoch auf ihrem eigenen Weg unterstützen wollen und anerkennen, welche Leistungen sie selbst schon, unter anderem im Umgang mit ihrer Lese-Rechtschreib-Schwäche, erbracht hat.

Unterschiedliche Standpunkte erläutern

Hier könnte sich dann wieder die Kooperation mit Ihrem Mann weiterentwickeln, indem sie miteinander absprechen, wie die Mischung aus Fordern und Lassen aussieht und wie auch konkret überprüft wird, ob selbstgesetzte Ziele erreicht werden oder nicht. Loslassen bedeutet nicht, einfach die Dinge geschehen zu lassen, sondern altersgemäß den „Zaun“ der Erziehung etwas weiter zu machen und dem Kind und sich Erfolge zu gönnen, aber auch Misserfolge gemeinsam zu tragen und als etwas anzusehen, aus dem man lernen kann.

Schön wäre es, wenn Ihre Tochter im Gespräch mit ihnen als Eltern dann auch erleben könnte, dass beide Eltern ihre unterschiedlichen Standpunkte auch wertschätzen. Das würde vermutlich auch in ihr die Einsicht fördern, dass beides – Anstrengung und Muße – für ihre Entwicklung wichtig sind. Der Umgang der Eltern miteinander ist entscheidend für das familiäre Klima. Wenn dieses durch gegenseitige Wertschätzung geprägt ist, so ist es für Kinder viel leichter, Werte zu übernehmen. Dass dies manchmal erst auf Umwegen erfolgt, weil man sich um der Abgrenzung willen zunächst einmal auch dagegen auflehnen muss, sollten Eltern auch als Trost für sich bedenken.

WALTER DRESER

INFO

Haben Sie auch eine Frage zum Thema Erziehung? Oder haben Ihre Kinder ein Problem? Schreiben Sie uns: redaktion@kirchenzeitung-koeln.de oder: Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Postfach 10 20 41, 50460 Köln.

Walter Dreser ist Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Erftstadt-Lechenich. Telefon (0 22 35) 60 92. E-Mail: info-ebe@caritas-rhein-erft.de.

